BARMHERZIGE BRÜDER

intern

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg · 26. Jahrgang · August/September 2015
Hauszeitung der Dienstgemeinschaft und für die Mitglieder des Fördervereins

Sommerfest: Fröhliches Chill ´n ´Grill

Triple Win: Ausländische Pflegekräfte gewonnen

Intensivpflege: Helden mit Herz gesucht

Onkologische Pflege: Fünfmal die Note 1

Inhalt

2 Grußwort des Geschäftsführers
3 Schüler malen für Patienten
4 Ausländische Pflegekräfte gewonnen
6 Fünfmal die Note 1,0
7 „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“
8 Helden mit Herz gesucht
9 1.846,1 kg CO_2 beim Stadtradeln eingespart
10 7 Köpfe, 7 Tage, 24 Stunden
11 „Liebevoll wurden wir Stechbienen genannt!”
13 Chill ´n´ Grill beim Sommerfest
14 Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen
16 Ahoi: Auf zu neuen Ufern!
18 Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums Fort- und Weiterbildung
19 Kunst in der Augenklinik
MarCanto-Ensemble spendet 1.000 Euro
20 Ehrenamt bei den Barmherzigen Brüdern

Impressum

26. Jahrgang
Ausgabe: 08 · 09/15
Herausgegeben vom
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Str. 86, 93049 Regensburg
Verantwortlich: Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer
Redaktion: Svenja Uihlein, Franziska Zilch, Kristina Lehner, Gabriele Nioduschewski
Bilder: altrofoto.de, Gina Sanders/fotolia.com, A. Achatz, Christine Allgeyer, Romy Aichner, Thomas Böhm, Agnes Hitz, M. Heilmeier, ©istockphoto.com / kupicoo, ©istockphoto.com / Sturti“, Caroline Jacklin, Kristina Lehner, Gabriele Nioduschewski, Werner Müller, Frater Robert, Birgitt Schlauderer, Vincent Schmucker, Mario Stark, Svenja Uihlein
Titelbild: Svenja Uihlein
Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg
Auflage: 2385
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 10/15-Ausgabe:
1. September 2015.
Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.
Kontakt Pressestelle:
Tel. 0941 / 369-1095
Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

Hinweise:
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeiten zugänglich gemacht werden.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer

Das diesjährige Sommerfest war wieder ein großer Erfolg. Nicht nur das Wetter war hochsommerlich heiß, auch die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Das Fest wurde eröffnet von einem schön gestalteten Wortgottesdienst. Im Anschluss wurden die Gäste mit Grillgut, Ofenkartoffeln, Salat, kühlem Eis und Rohrnudeln verwöhnt. Ponyreiten, Hüpfburg und Glücksrad war bei den kleinen Besuchern wieder sehr gefragt. Unter den schattigen Apfelbäumen im Brüdergarten sowie auf den einladenden Hängematten herrschte schnell Platzmangel. Kein Wunder, hatte die MAV doch dieses Jahr fast 4.700 Einlassbändchen verteilt. Ein großes Dankeschön für das herrliche Fest geht nicht nur an den Orden und die Direktorien, sondern auch an die unzähligen Helfer, die das Fest erst ermöglicht haben.

Schüler malen für Patienten

Seit 20 Jahren zeigen Schüler aus Regensburger Schulen ihre Bilder im Krankenhaus Barmherzige Brüder

Am Freitag, den 10. Juli eröffnete die 20. Schülerausstellung im Krankenhaus Barmherzige Brüder mit Musik und guter Laune. Insgesamt 139 Objekte von der Collage über Tuschebilder bis zur Tonskulptur haben Schülerinnen und Schüler aus zwölf Regensburger Schulen zum 20-jährigen Jubiläum angefertigt. Prof. Dr. Niels Zorger, stellvertretender Ärztlicher Direktor, der die jungen Künstler sowie Schulvertreter begrüßte, hatte bereits vor der Eröffnung sämtliche Bilder angesehen. Diese hängen im Gartengeschoss des Zentralgebäudes, im 1. OG und auf den Stationen 5 und 7 im Haus St. Pius. „Jede Tonarbeit und jedes Bild ist ein Stück des Trostes. Beim Betrachten können sich die Patienten vielleicht an ihre eigene Kindheit, ihre Kinder oder Enkelkinder erinnern“, sagte Prior Frater Seraphim Schorer. Nachdem der letzte Akkord einer Schülerband verklungen war, sprach der Prior allen Mitwirkenden seinen Dank aus und lud zum gemeinsamen Mittagessen ein. Der Weg in den sommerlichen Außenbereich des Mitarbeiterspeisesaals führte auch durch einen Teil der Schülerausstellung

Die Schüler strahlten, als sie ihre ausgestellten Bilder entdeckten

und erfreut rief der ein oder andere junge Künstler: „Da ist ja mein Bild!“ Das Krankenhaus Barmherzige Brüder lädt alle Menschen ein, sich die Ausstellung anzusehen, denn „Bilder von Kindern sprechen besonders an, weil sie Natürlichkeit ausstrahlen und zur Gesundheit eines Patienten beitragen können“, so Frater Seraphim.

12 Schulen beteiligt

Am Projekt beteiligten sich das Blindeninstitut Regensburg, die Clermont-Ferrand-Mittelschule, die Gerhardingerschule-Steinweg, die Grundschule Prüfening, die Konrad-Mittelschule, das Privatgymnasium Pindl, das St. Marien-Gymnasium, die St. Marien-Realschule, die St. Wolfgang-Mittelschule, die Hans-Herrmann Grundschule, die Pestalozzi-Mittelschule und die Mädchen-Realschule St. Josef.

Ausstellungsort: Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, Prüfeninger Straße 86, 93049 Regensburg – Zentralgebäude / Haus St. Pius (1. Obergeschoss), Haus St. Pius (Stationen 5 und 7), Zentralgebäude / Haus St. Wolfgang (Verbindungsgang im Gartengeschoss).

Ausstellungsdauer: Bis Juni 2016.

Gabriele Nioduschewski

Prof. Zorger und Pater Prior begrüßten die Kinder.

Ausländische Pflegekräfte gewonnen

Der Ausbau medizinischer Leistungen verlangt auch den Ausbau des entsprechenden, qualifizierten Fachpersonals. Mit Hilfe des Projektes „Triple Win“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit gelang es der Klinik St. Hedwig, acht Kinderkrankenpfleger aus Serbien und Bosnien-Herzegowina auf einem ganz besonderen Weg nach Regensburg zu holen. Die Regierung der Oberpfalz und die Integrationsstelle der Stadt Regensburg unterstützten das Projekt von Anfang an.

Die neue serbische Pflegemitarbeiterin Sladjana (l.), Oberbürgermeister Joachim Wolbergs, Geschäftsführerin Sabine Beiser und Gabriele Anderlik (r.) von der Regensburger Agentur für Arbeit besuchten den Patienten Louis (11).

2.000 bis 10.000 Euro Bestechungsgeld für eine qualifizierte Arbeitsstelle in Serbien sind keine Seltenheit. Wer so viel Geld nicht aufbringen kann, braucht Beziehungen. Hat man auch die nicht, bleibt man arbeitslos. Rund 20 Prozent der Serben im erwerbsfähigen Alter haben keinen Arbeitsplatz. In Bosnien-Herzegowina beträgt die Erwerbslosigkeit sogar fast 30 Prozent. Anders als in Deutschland finden Krankenpflegekräfte trotz bester Qualifizierung und hoher Motivation auf Grund der wirtschaftlichen Lage und Struktur des Gesundheitssystems oftmals keine Anstellung in ihrem erlernten Beruf. Sie gehen daher fachfremden Tätigkeiten nach. Ohne richtige Lebensperspektive leben viele Anfang Dreißig immer noch bei den Eltern und Großeltern.

Dreifacher Gewinn

Die Klinik St. Hedwig baut ihre medizinischen Leistungen und Angebote kontinuierlich aus. Im Zuge dieser Entwicklung besteht selbstverständlich auch ein nachhaltiger Bedarf an qualifizierten Pflegekräften, der nur zum Teil durch Nachwuchs aus der eigenen Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege gedeckt werden kann. Deshalb ist man nun einen besonderen Weg gegangen, um auch Fachkräfte aus dem Ausland für sich zu gewinnen.

„Triple Win“ heißt das Projekt, mit welchem die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit sowie die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) auf den hohen Bedarf an Pflegekräften reagiert. „Triple Win“ bedeutet auf Deutsch „Dreifacher Gewinn“. Und gewinnen sollen alle drei beteiligten Seiten: die vermittelten Pflegekräfte, die deutschen Krankenhäuser und die Herkunftsländer. Im Projekt werden die Interessen der Herkunftsländer gewahrt. Daher hat die Bundesagentur für Arbeit nur mit denjenigen Ländern entsprechende Vereinbarungen getroffen, die keinen Mangel an Pflegekräften besitzen. Zudem wurde sichergestellt, dass die Ausbildung in den Partnerländern qualitativ hoch und mit der deutschen Ausbildung vergleichbar ist. Serbien und Bosnien-Herzegowina erfüllen diese Voraussetzungen.

Oberbürgermeister begrüßt die neuen Pflegekräfte

„Triple Win ermöglichte uns, innerhalb weniger Monate sieben Kinderkrankenschwestern und einen Kinderkrankenpfleger aus Serbien und Bosnien an unser Haus zu holen. Seit April arbeiten sie erfolgreich in unserer Klinik und haben sich erfreulicherweise schon prima eingelebt“, erklärte Krankenhaus-Geschäftsführerin Sabine Beiser auf einer Pressekonferenz. Auch Oberbürgermeister Joachim Wolbergs heißt die süd-osteuropäischen Pflegemitarbeiter in Regensburg herzlich willkommen. „Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, mit den serbischen und bosnischen Pflegekräften einen Beitrag zur Entlastung der auch in Regensburg angespannten Pflegesituation zu leisten“, sagte der Oberbürgermeister. „Die Weltoffenheit der Stadt findet sich auch in der Kultur ihrer Unternehmen und Institutionen wieder – ich begrüße das sehr!“

Sladjana ist eine der acht neuen Pflegekräfte. In Serbien konnte die 30-Jährige trotz ihrer abgeschlossenen Ausbildung und ihrer guten Qualifikationen nicht in der Kinderkrankenpflege arbeiten. Wenigstens hatte sie Arbeit, denn ihre anderen serbischen und bosnischen Kollegen waren meist arbeitslos. In Deutschland erhofft sie sich ein besseres Leben. Sie möchte sich beruflich weiterentwickeln und Arbeitserfahrung sammeln.

Die Kandidaten absolvierten ein aufwändiges Auswahlverfahren in Belgrad, an dem auch der Pflegedirektor der Klinik St. Hedwig sowie die zuständige Personalreferentin teilnahmen. Sabine Beiser zeigte sich beeindruckt von der Professionalität der Abläufe. „Alles wurde von Triple Win top vorbereitet und organisiert. Die Bewerber hatten bereits Deutschkurse besucht, so dass sie sich beim Vorstellungsgespräch selbstständig auf Deutsch präsentieren konnten. Durch ihre Kandidatenauswahl stellte die ZAV außerdem sicher, dass die fachlichen Qualifikationen unseren Vorstellungen entsprachen. Acht von zehn Bewerber konnten wir daher nach Regensburg einladen“, so die Krankenhaus-Geschäftsführerin.

Da Triple Win erstmals Kinderkrankenpfleger aus Serbien und Bosnien Herzegowina nach Bayern vermittelte, prüfte die Regierung der Oberpfalz sehr genau, ob der Ausbildungsstand mit dem in Deutschland üblichen vergleichbar ist. Im Ergebnis überstieg der theoretische Anteil den praktischen doch insofern, dass die acht serbischen und bosnischen Pflegekräfte in der Klinik St. Hedwig zunächst einmal als Pflegehelfer auf den Stationen starten müssen. Nach einem individuellen Anerkennungspraktikum, welches entsprechend der bereits vorhandenen Arbeitserfahrung zwischen fünf und zehn Monaten dauert, dürfen sie sich zum praktischen Examen melden.

Integration steht im Vordergrund

Bestehen sie dieses zusammen mit einer geforderten Sprachprüfung des Niveaus „B2“, können sie im Krankenhaus als qualifizierte Fachpflegekraft voll verantwortlich eingesetzt werden. Im September werden die ersten voraussichtlich soweit sein. „Um ihnen den Weg bis zum praktischen Examen zu ebnen, garantieren wir eine 1:1-Betreuung mit einem persönlichen Mentor. Zusätzlich zahlen wir den Kandidaten einen Intensiv-Sprachkurs, damit sie die Sprachprüfung erfolgreich absolvieren können“, unterstrich Sabine Beiser das Engagement der Klinik St. Hedwig und ergänzte: „Durch die Begleitung der GIZ konnten wir auch die bürokratischen Anforderungen vom Visum bis zu den vorgeschriebenen Anträgen für das Ausländeramt gut bewältigen. Zusätzlich durchliefen die Bewerber im Heimatland einen fünftägigen Integrationsworkshop, der sie auf den sozialen und beruflichen Alltag in Deutschland vorbereitete.“ Da die Hedwigsklinik möchte, dass die neuen Pflegekräfte dauerhaft in Regensburg bleiben, steht vor allem auch eine funktionierende Eingliederung in die Gesellschaft im Vordergrund. Hier unterstützt in erster Linie die Integrationsstelle der Stadt Regensburg: Sie vermittelt Kontakte zu anderen Zuwanderern und berät Arbeitgeber wie auch die Pflegekräfte.

„Einige unserer serbischen und bosnischen Pflegekräfte mussten ihre Familien und Kinder in ihren Heimatländern zurücklassen. Doch wir möchten, dass die familiäre Trennung so kurz wie möglich ist“, betonte Sabine Beiser. Man bemühe sich deshalb zusammen mit der GIZ um einen erfolgreichen Familiennachzug. Auch hier wird die Integrationsstelle tätig und unterstützt bei der Suche nach dem passenden Kindergarten oder der richtigen Schule. Einzig und allein die Wohnungsnot in Regensburg bereitet noch Schwierigkeiten. Sabine Beiser: „Händeringend suchen wir nach Apartments oder WG-geeigneten Wohnungen für unsere neuen Pflegekräfte. Für jeden Hinweis sind wir dankbar und hoffen auch ein wenig auf die Unterstützung der Regensburger.“

Sladjana hatte Glück. Sie hat nicht nur bereits eine passende Wohnung gefunden. Ebenfalls über das Projekt Triple Win wird sie wohl schon bald ihren Freund nach Regensburg holen können. Der gelernte Krankenpfleger besitzt nämlich eine Zusatzausbildung zum Medizinisch-technischen Röntgenassistenten und auch für dieses Berufsbild herrscht in Deutschland großer Bedarf. Sobald der Serbe die Sprachvoraussetzungen erfüllt, kann seine Ausbildung direkt anerkannt werden. Seine private und berufliche Perspektive am Standort Prüfeninger Straße wird dann eine ganz neue sein.

Svenja Uihlein

Über das Projekt „Triple Win“:

Um mit dem Projekt Triple Win einen nachhaltigen Integrationsprozess gewährleisten zu können, arbeiten die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit ihrer Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) und die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit und Entwicklung zusammen. Triple Win berücksichtigt die Interessen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und der Herkunftsländer. In Kooperation mit den nationalen Partnerbehörden werden geeignete Bewerber in Serbien, Bosnien-Herzegowina und Philippinen identifiziert. Die ausgewählten Pflegekräfte werden bedarfsorientiert durch vorbereitende Sprach- und Fachkurse qualifiziert. Triple Win berät teilnehmende Arbeitgeber intensiv zur Integration der neuen Mitarbeiter und bei der Anerkennung der ausländischen Abschlüsse. Visum, Arbeitsmarktzulassung, Aufenthaltstitel und Antrag auf Anerkennung werden durch das Projekt koordiniert und somit ein optimaler zeitlicher Ablauf garantiert. Bereits knapp 500 Fachkräfte wurden an über hundert Arbeitgeber in der Kranken- und Altenpflege vermittelt. Die umfassende Vorbereitung sowie die Begleitung vor und nach Ausreise nach Deutschland haben sich für die nachhaltige Fachkräftegewinnung als entscheidend erwiesen. Das Projekt bietet einen innovativen Ansatz für eine nachhaltige und faire Fachkräftegewinnung gegen den Fachkräftemängel im Pflegebereich in Deutschland.

Fünfmal die Note 1,0

Die Absolventen vom Krankenhaus Barmherzige Brüder zeigten stolze Gesichter:
Hintere Reihe: Zweiter von links: Tibor Lehner (P9), Dritte von links: Sonja Paulus (R13), Vierte von links: Daniela Swandulla (P8)
Vordere Reihe: Fünfte von links: Ina Sperber (K16), Dritte von rechts: Carina Seitz (F2)
Kursleitung/Praxisanleitung Bildungszentrum UKR:
Hintere Reihe: Erste von rechts: Kathrin Steffan, Vierter von rechts: Tobias Rettich
Vordere Reihe: Dritte von links: Vicky Müller

Am 19. Mai erhielten die Teilnehmer des Weiterbildungslehrgangs „Pflege in der Onkologie“ 2013 – 2015 am Universitätsklinikum Regensburg (UKR) ihr Zertifikat. Die Ergebnisse lassen aufhorchen! Die fünf Absolventen des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg (beider Standorte) haben allesamt mit der Note 1,0 abgeschlossen.

Die Zeugnisübergabe fand im Rahmen der Abschlussfeier im Personalcasino des UKR statt.

„Die Kollegen aus Eurer Klinik waren schon echt gut“, so Vicky Müller, Kursleitung der Weiterbildung Onkologie. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung stehen dem Krankenhaus und insbesondere dem onkologischen Zentrum fünf weitere hochqualifizierte Mitarbeiter des Pflegedienstes für die ganzheitliche Versorgung Krebskranker zur Verfügung. Die Aufgaben der onkologischen Pflegekräfte sind vielfältig. „Pflegende in der Onkologie müssen in der Lage sein, Patienten und deren Angehörigen bei der Auseinandersetzung mit der Krankheit und ihrer Prognose beratend und unterstützend zur Seite zu stehen. Ein wesentlicher Aspekt ist hierbei auch die Begleitung von Patienten und ihren Angehörigen in der letzten Lebensphase.“, bekräftigen die onkologischen Fachpflegekräfte Johanna Baumer, Theresia Artmann, Stefanie Stejskal.Eine wichtige Voraussetzung dafür sind besondere Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeiten.

Neben der unmittelbaren Versorgung und Pflege schwerkranker Patienten

führen die onkologischen Pflegekräfte einmal pro Quartal die sogenannte onkologische Pflegevisite durch. Hierbei visitieren sie die ihnen zugeteilten Stationen, die dem onkologischen Zentrum angehören. Im Rahmen der onkologischen Pflegevisite werden in Rücksprache mit den Stationsleitungen onkologische Fortbildungen durchgeführt oder aber auch ein onkologischer Patient vor Ort besucht.

Individuelles Pflegekonzept

Im Juli 2014 wurden speziell onkologische Pflegeprobleme mit in die Pflegeplanung aufgenommen. Körperliche, psychische und soziale Probleme können gezielt erfasst und im Idealfall gelöst werden. Für den Fall, dass Pflegende auf den Stationen zusätzliche Unterstützung brauchen, besteht seit Oktober 2014 die Möglichkeit, ein onkologisches Pflegekonsil anzufordern. Damit das Konsil, also die patientenbezogene Beratung von Ärzten oder Psychotherapeuten durch einen Facharzt zeitnah erbracht werden kann, erfolgt die Anmeldung zunächst telefonisch. Die Konsildienste wurden bisher im drei-monatigen Rhythmus auf die Stationen P8, P9 und onkologische Ambulanz aufgeteilt. Um eine gute Dokumentation zu gewährleisten und den Bedarf an onkologischer Pflege evaluieren zu können, wird das Konsil auch im SAP angefordert und bearbeitet.

Im ersten Quartal dieses Jahres haben die Mitglieder des onkologischen Pflegeteams ein onkologisches Pflegekonzept erstellt – was bis dahin auch immer wieder in den Zertifizierungen und Audits gefordert worden war. Das onkologisches Pflegekonzept ist seit Juni 2015 im Doku-Manager für alle Mitarbeiter einsehbar.

Krebs verändert das Leben

In den kommenden Monaten stehen die Überarbeitung onkologischer Pflegestandards und die Erstellung eines speziell für onkologische Pflege erweiterten Einarbeitungsleitfadens auf der Agenda. Darüber hinaus soll mit Hilfe einer Bachelor-Arbeit zweier Studentinnen des Studiengangs „Bachelor of nursing“ eine onkologische Pflegberatung implementiert werden.

„Die Diagnose Krebs bedeutet für Betroffene und Angehörige einen tiefen Einschnitt in ihr Leben. Persönliche Ziele und Wertvorstellungen verschieben sich, Ängste vor der anstehenden Behandlung und Sorgen um die Zukunft kommen hinzu.“, sagt Professor Braess vom Onkologischen Zentrum.

Die Pflegenden in der Onkologie wollen deshalb ihr Wissen und Können nutzen, um krebskranke Patienten und ihre Angehörigen umfassend zu pflegen und zu betreuen. Die Anwendung und Umsetzung des onkologischen Pflegekonzeptes soll allen Pflegenden dabei helfen. Gut, dass sich jetzt fünf weitere Kollegen mit großem Engagement, hoher Fachkompetenz und viel Herzblut der ganzheitlichen Versorgung Krebskranker widmen – ob während eines stationären Aufenthaltes oder bei ambulanten Behandlungen.

Im Oktober 2015 werden weitere fünf Kolleginnen aus der Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie und Pneumologie, Neurochirurgie und Hämato-/ Onkologie erneut die Schulbank drücken und innerhalb von zwei Jahren die Weiterbildung „Pflege in der Onkologie“ (DKG-Deutsche Krebsgesellschaft) absolvieren.

Monika Wagner,
Bereichsleiterin Pflege

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“

Dieses Zitat des Philosophen Martin Buber begleitet mich als Lebensweise seit meinem Theologiestudium, das ich in Wien und Salzburg absolvierte. Geboren wurde ich 1968 in der niederösterreichischen Stadt Hollabrunn. Meinem Mann Sebastian begegnete ich in Salzburg und seit 1996 arbeite ich in der Diözese Regensburg. Aus Begegnung entsteht Leben und so haben wir zwei Kinder im Alter von 16 und 14 Jahren. Seit 12 Jahren bin ich in der Pfarrei Herz Marien als Pastoralreferentin tätig und freue mich, das Leben mit den Menschen dort teilen zu dürfen.

„Freude und Trauer“ (2. Vatikanisches Konzil) der Menschen in den Begegnungen entdecken, hören, sehen und mitgehen: Das ist unser Auftrag als Christinnen und Christen. So freue ich mich nun sehr, dass ich diesen Dienst seit September 2014 als Krankenhausseelsorgerin am Krankenhaus Barmherzige Brüder ausüben darf. Ich möchte da sein und in den Begegnungen sowohl mit den Patienten sowie ihren Angehörigen, als auch mit den Mitarbeitern Raum lassen für Sorgen, Ängste, Hoffnungen, Fragen, Perspektiven und das Leben selbst.

Die Teilzeitstelle wurde nicht zusätzlich sondern zum Ausgleich einer Stundenreduzierung innerhalb des Seelsorgeteams geschaffen. Ich bedanke mich beim Prior, Frater Seraphim, und dem Seelsorgeteam für die freundliche Aufnahme und freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen allen.

Romy Aichner,
Krankenhausseelsorgerin

Helden mit Herz gesucht

„Die medizinische Entwicklung, die unser Haus gemacht hat und weiterhin macht, finde ich enorm. Ich bin stolz darauf, hier zu arbeiten."
Thomas Weigl | Fachkrankenpfleger für Intensiv und Anästhesiepflege | Kardiologische Wachstation / Stroke Unit | Praxisanleiter

Im Juli wurde der Neupositionierung der Pflege bei den Barmherzigen Brüdern mit einer cross-medialen Personalkampagne ein weiteres Kapitel hinzugefügt. Bei der Suche nach neuen, qualifizierten Mitarbeitern für die Intensivpflege wurden erstmals ausschließlich neue Wege gewählt, um Intensivpfleger zu gewinnen: 150 Großplakatwände in Regensburg und Umgebung, ein Großflächenplakat am Parkhaus an der Prüfeninger Straße sowie eine gezielte Ansprache in sozialen Medien wie Facebook. Die aktuellen Auswertungen unserer Google und Facebook Aktivitäten lassen zumindest auf großes Interesse in der regionalen Pflegelandschaft schließen. Ob dies alles am Ende aber auch im raschen Gewinn der intensiv gesuchten Mitarbeiter münden wird, bleibt noch abzuwarten.

Wir bauen die medizinischen Angebote und Leistungen für unsere Patienten kontinuierlich und auf sehr hohem Niveau aus. Deshalb benötigen wir mehr qualifiziertes Personal und strecken unsere Fühler nach denen aus, die genau diese Leistungen erbringen können oder sich im Rahmen der persönlichen Fort- und Weiterbildung dorthin auf den Weg machen wollen. Und nicht nur das. Wir wünschen uns Mitarbeiter, die neben ihrer hohen fachlichen Qualifikation auch eine starke Identifikation mit unseren Werten, Ansprüchen und Zielen einbringen können. Um letztere genau zu verstehen und was sie uns für die Pflege bedeuten, müssen sie allerdings erst einmal artikuliert und sichtbar gemacht werden. Dazu haben wir Mitarbeiter nach ihrer Meinung gefragt und fotografiert. Das Ergebnis lässt sich sehen unter www.herzlich-willkommen.de

Mehr als ein Job

Wer sich für uns interessiert und zu uns kommen möchte, sollte verstehen, in welche (Arbeits-)Welt er sich begibt. Gerade an dieser Stelle haben die Barmherzigen Brüder viel zu geben. Vielleicht mehr als andere. Für die Barmherzigen Brüder zu arbeiten, ist eben ‚Mehr als ein Job' – so sehen es jedenfalls die in den Interviews befragten Kollegen. Plakate und Veröffentlichungen von Kurznachrichten im Internet (z.B. Facebook-Postings) sind aber letztendlich nur zwei Puzzleteile eines größeren Bildes, welches lange nicht komplett ist. Um die Pflege bei den Barmherzigen Brüdern auch in Zukunft nachhaltig und sichtbar nach innen wie auch nach außen abzubilden, werden weitere Schritte notwendig sein. Und wir werden Geduld haben müssen, bis unsere Botschaften angekommen sind.

Pflegeschulen im Herbst

Ein nächster Abschnitt der Positionierung der Pflege bei den Barmherzigen Brüdern wird im Herbst das Thema

„Mich verbindet Loyalität mit den Barmherzigen Brüdern. Ich war 20 Jahre gerne im OP. Jetzt studiere ich nebenher ‚Pflegemanagement'. Wo ich dann arbeiten möchte? Hier im Haus in der Pflegedienstleitung."
Illona Baumann | Fachkrankenschwester für Anästhesiepflege | Bachelor für Pflegemanagement

‚Berufsfachschulen' sein. Dann werden wir uns allerdings nicht mehr allein auf Regensburger Terrain bewegen, sondern die Geschichte verbundweit angehen. Im Rahmen dieser Kampagne wollen wir jungen Menschen gerne zeigen, dass es nicht immer der Mechatroniker oder die Bankkauffrau sein muss. Es gibt interessante Alternativen. Und gerade die Pflege bietet wie kaum ein anderes Berufsfeld vielfältige Zukunftschancen in Kombination mit einer sinnerfüllten Tätigkeit. Also genau die Motive, welche man der Generation Y gerne zuschreibt. 2016 werden wir dann mit einem anderen, heute noch nicht exakt definierten Thema anknüpfen, um der Pflege – und natürlich insbesondere der ‚Pflege bei den Barmherzigen' – kontinuierlich die notwendige Sichtbarkeit in unserer Region zu geben.

Viel Neues in der Pflege

Insgesamt ist die beschriebene Marketingarbeit selbstverständlich nur Spiegel der Dinge, die in den Krankenhäusern der Barmherzigen Brüder passieren und die sich dort entwickeln. Am Standort Regensburg wurde in den letzten Monaten vieles in Bewegung gebracht: Die gesamte Pflegedienstleitung hat sich neu aufgestellt, engmaschige Jour Fixes mit den Pflegedienstleitungen wurden eingerichtet, neue Vergütungsregelungen für Stationsleitungen ausgearbeitet, ein verbundweites Pflegeboard implementiert und die Ausbildung reicht inzwischen vom Pflegeschüler bis zur Stiftungsprofessur. Wie gesagt, wir müssen dranbleiben und einen langen Atem haben – aber es geht voran. Stetig.

„Säuglingsschwester war schon immer ‚meins'. Das wollte ich schon als Kind machen. Ich bin so etwas wie eine Übermutter. Heute feiere ich mein 32-jähriges Dienstjubiläum. Und ich habe keinen Tag bereut."
Hannelore Notz-Lorenz | Neonatologie St. Hedwig / Intensiv

Dr. Jörg Kunz,
Leiter Marketing und
Öffentlichkeitsarbeit

1.846,1 kg CO_2 beim Stadtradeln eingespart

Zum vierten Mal nahm Regensburg an der Kampagne STADTRADELN des Klima-Bündnisses teil. Vom 9. Mai bis 29. Mai sollten möglichst viele Fahrradkilometer – beruflich sowie privat – gesammelt werden.

1.435 Radler schlossen sich in Regensburg zu 91 Teams zusammen und legten eine Strecke von 322.325 km zurück.

Als Team „Barmherzige Brüder Regensburg" beteiligten wir uns mit 64 aktiven Teammitgliedern und erreichten mit 12.820 km sowie einer CO_2-Einsparung von 1.846,1 kg den 8. Platz in der Gesamtwertung. Spitze in jeder Hinsicht, denn mit einer Verstärkung von 14 Radlern schafften wir runde 1.200 km mehr und verbesserten uns um einen Platz gegenüber dem Vorjahr.

Auf der Abschlussveranstaltung in den Bischofshof Braustuben gratulierte Oberbürgermeister Joachim Wolbergs den aktivsten Teams und Radlern. Von den Geschäftsführern Sabine Beiser und Dr. Andreas Kestler erhielten unsere Radler jeweils ein Erste-Hilfe-Set.

Ein herzliches Dankeschön an das Team! Ich wünsche allen schöne und unfallfreie Radelkilometer.

Mario Stark,
Medizinische Prozesse und
Qualitätsmanagement

Weitere Informationen unter:
www.stadtradeln.de

Radler aus dem 64-köpfigen Team

Das EDV-Leitungsteam im Rechenzentrum in Regensburg, von links nach rechts:
Harald Eder (IT-Projektleiter Verbund), Christian Rehm (Bereichsleiter IT Krankenhausverbunf), Josef Baringer (Standort-IT-Leiter Regensburg), Jürgen Weinzierl (stellv. Bereichsleiter IT Krankenhausverbund, IT-Projektleiter Verbund), Thomas Singer (Standort-IT-Leiter München), Peter Staudenmayer (Standort-IT-Leiter Schwandorf, IT-Sicherheitsbeauftragter), Thomas Kastl (Standort-IT-Leiter Straubing)

7 Köpfe, 7 Tage, 24 Stunden

Gerüstet für die Zukunft - IT-Bereich im Krankenhausverbund neu organisiert

Die IT im Krankenhausverbund wächst und wächst. So werden vom EDV-Team insgesamt inzwischen circa 3.500 Endgeräte (PCs, Notebooks, iPads etc.) betreut. Auch die Zahl der Softwareanwendungen steigt stetig, die EDV-Durchdringung der Bereiche nimmt weiter zu. Ganz oben auf der Agenda stehen in Zukunft Themen wie WLAN, mobiles Arbeiten, gleichzeitig müssen Datenschutz und Datensicherheit und ein sicherer Rund-um-die-Uhr-Betrieb (7 Tage, 24 Stunden) gewährleistet werden.

Auch durch die Verbundstruktur entstehen immer neue Herausforderungen. So tauchen zum Beispiel in einem Krankenhaus Themen auf, die sinnvollerweise übergreifend beleuchtet werden müssen. Unter der Maxime „so zentral wie möglich, so dezentral wie nötig“ wurden in den vergangenen Jahren schon viele EDV-Systeme zentral beziehungsweise einheitlich betrieben. Hier sollen in den nächsten Jahren nach und nach weitere Synergieeffekte geschaffen werden. Gleichzeitig muss durch die dezentralen Ansprechpartner weiterhin die Vor-Ort-Betreuung der Anwender gewährleistet werden.

Neues IT-Projektteam Verbund

Aus diesen Gründen wurden zum 1. Juli einige organisatorische Veränderungen umgesetzt. Da es immer mehr hausübergreifende Themen gibt, wird sich zukünftig ein dreiköpfiges Team ausschließlich mit Verbundprojekten und -themen im Bereich IT beschäftigen. Dazu gehört auch ein weiterer Ausbau der hausübergreifenden personellen Zusammenarbeit.

Christian Rehm ist nun als Bereichsleiter IT Krankenhausverbund für alle Standorte nur noch hausübergreifend tätig. Zu seiner Unterstützung für übergreifende und strategische Fragestellungen wurden Jürgen Weinzierl (weiterhin auch stellvertretender Bereichsleiter IT Krankenhausverbund) und Harald Eder neu zum „IT-Projektleiter Verbund“ bestimmt. Natürlich bleibt das Projektteam in engem Austausch mit den Standorten, da die Umsetzung wie bisher in den Häusern erfolgen muss.

Die Position der Teamleiter an den Standorten wurde gestärkt, sie bekommen wieder die disziplinarische und fachliche Verantwortung für die dezentralen, standortbezogenen EDV-Teams zugesprochen und heißen jetzt neu „Standort-IT-Leiter“. Am Standort Regensburg, der bisher von Christian Rehm mit betreut wurde, ist zukünftig Josef Baringer Standort-IT-Leiter.

Die EDV blickt somit gut gerüstet den ständig neuen Herausforderungen entgegen und hofft so, bestmögliche Dienstleistungen und Prozessunterstützung für Sie als Mitarbeiter erbringen zu können.

Christian Rehm
Bereichsleiter IT Krankenhausverbund

„Liebevoll wurden wir Stechbienen genannt!"

Einen ganzen Tag lang halfen Freiwillige aus den Klassen der Krankenpflegeschule bei der Typisierungsaktion für den leukämiekranken Lehrer aus Regensburg.

Ende Januar ging ein Hilferuf von der Albert-Schweizer-Realschule bei uns ein: „Die Schülerinnen und Schüler sowie das Lehrerkollegium wollen für unseren an Leukämie erkrankten Lehrer und Kollegen eine Typisierungsaktion durchführen." Es hatte sich herumgesprochen, dass die Pflegeschüler dies schon mal bei BMW Regensburg gemacht hatten.

Am 1. März war der große Tag. Ab 10.30 Uhr konnten wir sagen „Auf die Plätze fertig los" und der Zieleinlauf war um 16.45 Uhr. In dieser Zeit nahmen wir an 26 Plätzen, das heißt mit insgesamt 26 Schülern, vier Medizinischen Fachangestellten von den Leitstellen sowie mit Sonja Steer und Schulleiterin Marion Laupenmühlen-Schemm bei 1426 Personen bis 50 Jahre Blut ab. Die beiden Ärzte der Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) nannten uns liebevoll Stechbienen und waren von unserer Schnelligkeit und Kompetenz sehr begeistert. Auch uns hat es gefallen und viele von uns haben sich ebenfalls an diesem Tag typisieren ließen. Unser Fazit: „Wir haben was Gutes getan und ein Angebot, dass wir gerne wieder tatkräftig helfen dürfen, haben wir auch erhalten."

In einem Dankschreiben der Albert-Schweizer-Realschule wurde uns mitgeteilt, dass für den erkrankten Lehrer ein Spender gefunden wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Die freiwilligen Helfer der Klassen 13/16 TRAD und GEN 12/15 GEN 14/17 GEN (Traditionelle und generalistische Ausbildung),
Marion Laupenmühlen-Schemm
Leiterin Berufsfachschule für Krankenpflege

Einen ganzen Tag halfen Freiwillige aus den Klassen der Krankenpflegeschule bei einer Typsierungsaktion für einen an an Leukämie erkrankten Lehrer aus Regensburg.

Chill ´n´ Grill beim Sommerfest

Serie: Selbsthilfegruppen kennenlernen

Netzwerk für Familien mit Diabetes-Kindern

Mit diesem Artikel stellt das Netzwerk für Familien mit Diabetes-Kindern ein erfolgreiches Beispiel für die gelingende Kooperation zwischen Klinik St.Hedwig, KISS und den Selbsthilfegruppen vor:

Das Diabetes-Team der Klinik St. Hedwig und die Selbsthilfegruppe arbeiten zusammen um die Kinder und ihre Familien fit für den Alltag zu machen.

Die Idee zu einem Jahrestreffen zwischen „alten Hasen" und „Neumanifestierten" wurde in intensiven Gesprächen zwischen Selbsthilfeerfahrenen sowie mit den fachkundigen Mitarbeitern des Diabetes-Teams geboren.

Ausgangspunkt dafür war die Beobachtung, dass der Besuchsdienst von Vertretern der Selbsthilfegruppe in der Klinik im Rahmen des stationären Aufenthalts bei der Manifestation nur sporadisch in Anspruch genommen wird. Im Vordergrund steht zu diesem Zeitpunkt die medizinische Versorgung des betroffenen Kindes sowie die Befähigung der Familie, baldmöglichst gut versorgt mit den wesentlichen Informationen rund um Diabetes in den neuen Alltag nach Hause entlassen zu werden. Die Erfahrungen zeigten, dass es Familienmitgliedern in den ersten Wochen und Monaten nach der einschneidenden Diagnose oft schwer fällt, über die eigenen Empfindungen, Ängste und Sorgen offen zu reden. Gelingt dies im guten Freundes- und Bekanntenkreis noch leichter, so stellt die Herausforderung, sich ebenfalls betroffenen, aber eben fremden Menschen zu öffnen, eine schier unüberwindbare Hürde dar.

Vertrauensbasis bilden

Zu Beginn eines neuen Jahres erfolgt nun schon zum dritten Mal die Einladung an alle Neumanifestierten des Vorjahres durch das Diabetes-Team der Klinik St. Hedwig, zu dem in der intensiven Betreuungsphase nach der Diagnosestellung ein enger Kontakt und eine Vertrauensbasis aufgebaut wurde. Über das bestehende Selbsthilfenetzwerk werden alle Familien, die bereits im Netzwerk aktiv sind, eingeladen.

Die Treffen finden in den Räumlichkeiten der Klinik – im Mitarbeiterspeisesaal sowie der Bewegungshalle – statt. Auch hier treffen die Erstlingsteilnehmer auf ein bekanntes Umfeld. Diese vertraute und geschützte Umgebung erleichtert den Neumanifestierten die Kontaktaufnahme mit (noch) unbekannten Familien.

Erfahrungsaustausch hilft

Schwerpunkte des Neulingstreffens sind das gegenseitige Kennenlernen der Familien, Eltern und Kinder, miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen

austauschen und das beruhigende Gefühl zu spüren, mit der Diabetes-Erkrankung nicht alleine zu sein.

Zur Eröffnung des Abends werden verschiedene Spiele zum Kennenlernen angeboten. Mit der lockeren Vorstellungsrunde verfliegen anfängliche Scheu und Zurückhaltung ganz geschwind. Namenssticker helfen, die vielen neuen Namen im Gedächtnis zu behalten. Eine Landkarte visualisiert mittels Klebeetiketten den Herkunftsort der anwesenden Familien. Damit wird die Übersicht erleichtert, andere betroffene Familien in der näheren Umgebung zu finden.

Der zweite Teil des Abends hat zum Ziel, rege miteinander ins Gespräch zu kommen. In Kleingruppen werden unterschiedliche Themen bearbeitet, zum Beispiel „Erfahrungen rund um die Diabetes-Manifestation", „Positives & Verbesserungsbedarf im Klinikbetrieb und familiären Umfeld" oder „Selbsthilfe – eine wichtige Unterstützung im Diabetes-Alltag?!". Dabei entwickeln sich meist intensive Gespräche zwischen allen Teilnehmern. Von den individuellen Erfahrungen kann jeder profitieren und manchmal ist es schon hilfreich, eine als schwierig empfundene Situation im Diabetes-Alltag nur aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Wichtig für das Gelingen des Netzwerkabends ist dabei immer, dass alle Teilnehmer freiwillig an den verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Deshalb entscheidet jeder selbst, inwieweit er sich öffnet oder gegebenfalls lieber eine Auszeit für sich in Anspruch nimmt. Schließlich drehen sich die Gespräche mitunter um emotional stark belastende Themen.

Die abschließende Feedback-Runde bietet jedem Teilnehmer die Möglichkeit, seine Meinung zum Ablauf des Abends, zu den Inhalten sowie zu seiner persönlichen Einschätzung, inwiefern die Selbsthilfe mit dem bestehenden Netzwerk für den Einzelnen nützlich ist, mitzuteilen.

Für die Organisatoren des Neulingstreffens war es an dieser Stelle in den vergangenen Jahren sehr motivierend zu erfahren, dass es gelungen war, Ängste und Unsicherheiten im Zusammenhang mit Selbsthilfe abzubauen. Und bei den Besuchern, die zum ersten Mal an einem Netzwerktreffen teilgenommen haben, war die Freude und Erleichterung darüber spürbar, die gefühlte Hürde überwunden und den Kontakt zu Selbsthilfeaktiven gefunden zu haben.

Selbsthilfe kann lustig sein

Wenn dann bei der Verabschiedung von Teilnehmern ein fröhliches „Das war ein toller Abend!" oder „Ich wusste gar nicht, dass Selbsthilfe so lustig sein kann! Ich komm' bestimmt wieder zum Netzwerktreffen." geäußert wird, ist das sowohl für das Diabetes-Team der Klinik St. Hedwig in Regensburg als auch für die Netzwerkverantwortlichen eine schöne Bestätigung, die motiviert, den eingeschlagenen Weg gemeinsam fortzusetzen.

Und so wird bei der Verabschiedung ein ehrliches „Auf Wiedersehen" bekräftigt – und zwar bei einem der nächsten Netzwerktreffen.

Herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle beim gesamten Diabetes-Team der Klinik St. Hedwig in Regensburg, bei der Klinikleitung für die Möglichkeit zur Nutzung der Räumlichkeiten, für die köstliche und reichhaltige Verpflegung anlässlich des Neulingstreffens sowie für die Unterstützung und Förderung des Selbsthilfenetzwerks für Familien mit Diabetes-Kindern in allen Belangen. Und ein dickes Dankeschön auch an alle Familien, die bereits seit längerer Zeit im Selbsthilfenetzwerk aktiv sind und ohne deren persönliches Engagement der Erfolg dieses Abends nicht möglich wäre!

Marianne Magg

Porträt des Netzwerks für Familien mit Diabetes-Kindern:

- 1996 gegründete Selbsthilfegruppe unter dem Dachverband des Diabetikerbunds Bayern.
- Über 100 Familien aus dem Raum Regensburg, Oberpfalz, Niederbayern sind im Netzwerk-Mail-Verteiler sind registriert.
- Circa 10 – 15 Familien mit Kindern und Jugendlichem im Alter zwischen einem und 18 Jahren besuchen regelmäßig die Gruppentreffen. Themenvorträge rund um Diabetes bei Kindern & Jugendlichen im Wechsel mit Ausflügen und Freizeitaktivitäten für die ganze Familie
- Unverbindliche und freiwillige Teilnahmemöglichkeit
- Vertrauensvolle und freundliche Atmosphäre bei den Gruppentreffen, die von fröhlichem Lachen und ehrlichen Gesprächen geprägt ist.

Weitere Informationen

Informationen rund ums Neulingstreffen und zur Selbsthilfe geben gerne das Diabetes-Team der Klinik St. Hedwig sowie
Marianne Magg
Netzwerk für Familien mit Diabetes-Kindern
Marienstr. 16, 93152 Nittendorf
Tel. 09404 641457
Email: jannimagg@aol.com

Ahoi: Auf zu neuen Ufern!

Frater Thomas, Frater Robert und Frater Seraphin erobern die Naab.

Ora et labora, wer kennt ihn nicht, diesen geradezu klassischen Begriff, der seit Jahrhunderten das „Berufsbild“ des Mönchtums charakterisiert. Beten und Arbeiten sind also die historischen Fundamente im Klosterleben. Das Eremitentum ist ja älteren Ursprungs und von den Wüstenvätern ausgeübt worden im Nahen Osten.

Der hl. Benedikt von Nursia (480-547 n. Chr.) gilt bekanntlich als Begründer des familiären Ordenslebens und wird als Patron Europas verehrt. 73 Kapitel schreibt er in seiner Regel. In einem Kapitel ist die Rede vom „Laster des Nichtstuns“. Und er warnt eindringlich davor, denn dadurch gerät der Gottsuchende auf Abwege und in die Fangarme des Bösen.

Unser Regelvater, der hl. Augustinus – er lebte im 4. Jahrhundert –ist etwas gnädiger, denn er schrieb lediglich acht Kapitel: Viele Gemeinschaften haben sie übernommen.

Er denkt etwas anders und empfiehlt, dass die Brüder nur gemeinsam ausgehen sollten, um beisammen zu bleiben. Eine weise Maßnahme, vermutlich auf Erfahrung beruhend.

Nun zurück in unsere Zeit. Meine Hochachtung zolle ich den älteren Mitbrüdern, welche Tag und Nacht treu ihrer Pflicht nachkamen: Freizeit war kleingeschrieben. Sie alle sind uns ein großes Vorbild für alle Zeiten!

Einen freien Tag im Jahr

Wie treffend sagte dereinst ein hochbetagter Jubilar zu mir: „Einmal im Jahr bekamen wir einen freien Tag, es war an Fronleichnam. Da durften wir alle an der feierlichen Domprozession teilnehmen!“

In unserer Provinz sind die wöchentlichen Spaziergänge im Noviziat ein ehernes Gesetz seit alters her. In der Ertüchtigung des Nachwuchses hatten so manche Magister der Nachkriegszeit ihre Tücken. So wird erzählt, dass in den frühen sechziger Jahren bereits um vier Uhr morgens Apell war auf dem Klosterhof Reichenbach und die Novizen ihre Gymnastikübungen mit eher wenig Begeisterung absolvierten.

So mancher Magister, vormals ein stahlharter Veteran, konnte seine „Feldwebelmanieren“ nicht verleugnen und tat dies vermutlich nach gutem Gewissen zum Leidwesen der Gedrillten!

Sonne statt Regen

Etwas gemilderter war es in Algasing Anfang der achtziger Jahre, aber dennoch opfervoll: Sowohl bei klirrender Kälte als auch bei sengender Hitze hieß es antreten. Selbst Regengüsse ignorierte man: Da gab es kein Pardon, jeder noch so leise Protest wurde im Keime erstickt und mündete im stillen, ergebungsvol-

len Adsum. - Als ich 1971 in den Orden eintrat, hatten wir das Glück, einen sehr gemäßigten, verständnisvollen Novizenmeister zu haben. Nur unter weißblauem Himmel starteten wir die Pflichtspaziergänge. Im Sommer lockte das Freibad zum vergnüglichen Badespaß. Dank der Fußballbegeisterung unseres Magisters durften wir sogar Länderspiele anschauen: Ein absolutes Novum in der vierhundertjährigen Geschichte der bayerischen Ordens-Provinz!

Die älteren Mitbrüder brummten zwar und schüttelten den Kopf über die beinahe „verdorbene Klosterjugend“, doch unser geistlicher Vater trotzte allen Beanstandungen. Schon damals gab es ein gemeinsames Noviziat mit Österreich sowie der Rheinischen Provinz. Unsere Jungschar spielte verschiedene Instrumente und wir sangen im Männerchor mit zur feierlichen Liturgiegestaltung. Auch die Behinderten freuten sich sehr, wenn wir auf den Gruppen aufspielten, im Freien oder zum Frühschoppen, verstärkt durch musikalische Mitarbeiter. Der jährliche Noviziatsausflug zählte zu den Höhepunkten im Jahreskreis und wurde stets herbeigesehnt.

Hier im Scholastikat Regensburg befindet sich die schon reifere Ordensjugend. Größter Beliebtheit erfreut sich das Radfahren in all den Jahren. Natürlich geht es jährlich auf die Dult und auch zur Einkehr im schattigen Biergarten ist man nicht abgeneigt. Das ganze Jahr über gibt es Feste und Feiern in unseren

Einrichtungen und längst gibt es mehr Termine, als Fratres zur Verfügung stehen. Und was geschieht hinter den vier Wänden? Nun, jeder hat mehr Bücher als er überhaupt lesen kann und Computer, Internet, Facebook sowie Homepage üben unwiderstehlich ihre Reize aus: Man ist modern geworden!

Reise mit Tücken

Abschließend noch etwas zum Schmunzeln: Weil auf meine Mitbrüder absoluter Verlass ist, machte ich den Vorschlag zu einer Bootstour auf der Naab vor wenigen Wochen. Unternehmungslustig fuhren wir zum nahen Penk zwischen Etterzhausen und Pielenhofen gelegen.

Der Kanuverleih verfrachtete Boote sowie Fratres in den Kleinbus und es ging los Richtung Kallmünz. Dort stachen wir „in See“, aber eigentlich war es ein schmaler Fluss. Wahrend das erste Fraterboot gut vorankam, hatte das andere erhebliche Probleme und landete im Buschwerk mit feuchtfröhlichem Kentern in das kühle Nass. Mühsam schleppten wir das Kanu an Land und kippten das Wasser raus. Einige Male rammten wir zwar noch erfolgreich das Ufer, doch allmählich gelang die Navigation leidlich. Bei Duggendorf machten wir zum Fotoshooting Halt auf einer Kiesinsel. Etwas später streiften wir uns die weißen Habite über plus Skapulier und paddelten weiter. Nun hat aber das Gleichgewicht von stattlichen Fratern seine Tücken und ehe wir uns versahen lagen wir alle drei in der Flut.

Eine Schar vorbeikommender Radfahrer trauten ihren Augen nicht, als da urplötzlich Fratergestalten wie Flussgeister aus der Mitte der Naab auftauchten! Vielleicht vermuteten sie hier den Drehort für den nächsten Harry-Potter-Film? Pudelnass ließen wir uns aber nicht entmutigen, tropfend zu lächeln bei den weiteren Aufnahmen.

Ordensleute beim Gebet, bei Tisch oder im Arbeitsbereich sind keine Sensation. Doch „Drei Mönche im Boot“, das hat durchaus Seltenheitswert.

Frater Robert

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums Fort- und Weiterbildung

Als Vorschau für August und September 2015 möchten wir Sie über folgende Veranstaltungen informieren:

August 2015

Aufgrund der Sommerferien bietet das Bildungszentrum keine Fortbildungen an.

September 2015

Pflegekomplexmaßnahmen Score - PKMS

Termin:	16.09.2015 (Anmeldung erforderlich)
Uhrzeit:	09.00-14.30 Uhr
Veranstaltungsort:	neuer Raum: P2
Zielgruppe:	Pflegefachkräfte und Therapeuten sowie interessierte Mitarbeiter
Referentin:	Barbara Zehner, Pflegedirektion, Krankenschwester und B. A. Pflegemanagement

Fortbildung des Onkologischen Zentrums: Thema Paravasatemanagement

Termin:	23.09.2015
Uhrzeit:	14.15-15.45 Uhr
Veranstaltungsort:	neuer Raum: P2
Zielgruppe:	Mediziner, Pflegefachkräfte und Therapeuten des onkologischen Zentrums
Referent:	Dr. Michael Schenk (Oberarzt Klinik für Onkologie und Hämatologie), PD Dr. Marcus Spies (Chefarzt für Plastische Chirurgie), Tibor Lehner (Onkologische Fachpflegekraft)

Excel – Grundlagen Seminar Tabellen einfach erstellen und auswerten

Termin:	23., 28., 30.09. und 05.10.2015 (Anmeldung erforderlich)
Uhrzeit:	jeweils 15.00-18.00 Uhr
Veranstaltungsort:	EDV Raum, Richard Pampuri Haus
Zielgruppe:	Für alle Mitarbeiter, die dienstlich am PC arbeiten im Krankenhausverbund
Referent:	Gabriele Thanner, EDV-Trainerin
Anmeldeschluss:	2 Wochen vor Beginn

Dieses Seminar ist als Umstiegsseminar für Excel 2010 geeignet

Kinästhetik-Refresh Training

Termin:	29. und 30.09.2015
Uhrzeit:	09.00 – 16.15 Uhr
Veranstaltungsort:	WP2, Wohnheim St. Pius
Referent/in:	Barbara Oellinger, Krankenschwester, Pflegebegleitung für Kinaesthetics
Zielgruppe:	Für Pflegefachkräfte und Therapeuten im Krankenhausverbund im Umgang mit schwerstpflegebedürftigen Patienten
Anmeldeschluss:	27.07.2015

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Fort- und Weiterbildungsprogramm 2015.

Mit besten Grüßen

Kristin Keitlinghaus
Leitung
Personalentwicklung und Bildung

Kunst in der Augenklinik

Alois Achatz zeigt in der aktuellen Ausstellung „Sichten“ vom 29. Juli bis zum 9. Oktober Objektkästen mit Astmaterial und druckgrafische Arbeiten, wie Kaltnadelradierungen und Heliogravüren.

Vita:
1964 in Kaikenried im Bayerischen Wald geboren
1985-88 Berufsfachschule für Holzbildhauer Oberammergau
1990-96 Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München

Waldansichten sind ein zentrales Thema in seinem Oeuvre. Ebenso sammelt, dokumentiert und archiviert er Aufnahmen von Motiven, die in der Oberpfälzer Landschaft zu finden sind. Durch die zurückhaltend sachliche Wiedergabe von Jagdhochsitzen, Heustadeln und Zweigen in Nahaufnahmen macht er auf die zuvor nicht wahrgenommene Ästhetik aufmerksam.

Achatz Faszination gilt der Einfachheit von Form und Funktion. Seine Werke in Schwarz-Weiß strahlen Ruhe aus.

Alois Achatz lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Regenstauf.

Die Ausstellung „Sichten“ ist bis zum 9. Oktober in der Augenklinik zu besichtigen:
Mo-Fr 8-12 Uhr und 14-17 Uhr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dr. Kirsten Remky,
Kuratorin der Ausstellung

MarCanto-Ensemble spendet 1.000 Euro

Nach ihrem mitreißenden Konzert „Küssen verboten“ in den St. Marien-Schulen Regensburg übergab das Langquaider Ensemble mit 27 Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Margit Spinar den Erlös des Benefizkonzerts an die Projektkoordinatorin Angelina Ernst der Harl.e.kin-Nachsorge in Regensburg.

Die begeisternden, mal rockigen, mal ruhigen Lieder und witzigen Szenen noch im Kopf fuhr Angelina Ernst gerne zur Chorprobe nach Langquaid. Dort nahm sie den 1.000 Euro-Spendenscheck herzlich dankend entgegen.

Die stolze Summe kam beim Konzert „Küssen verboten“ bei den „Englischen“ in Regensburg zusammen. Angelina Ernst bedankte sich stellvertretend für das Team der Harl.e.kin-Nachsorge bei Chorleiterin Margit Spinar und dem gesamten Ensemble, die ein ausgezeichnetes Konzert zum Besten gegeben hatten. Weiter galt ihr Dank der Schulleitung der St. Marien-Schulen Dr. Hans Lindner und Dr. Lydia Schieth für die Organisation und Bereitstellung des Festsaales und den Schülerinnen für köstlichen Kuchen und Schnittchen. Die Getränke sponserte die Patin der Harl.e.kin-Nachsorge Lilo Sillner, Geschäftsführerin der Labertaler Heil- und Mineralquellen. Auch ihr gilt der Dank des Harl.e.kin-Teams für die treue Begleitung und Unterstützung des Nachsorgeangebots für Familien mit einem früh- oder risikogeborenen Kind.

Christine Allgeyer, KJF

EINE
HERZENS
ANGELEGEN
HEIT
Ehrenamt bei den BarmHERZigen
Hand aufs Herz.
Sie mögen Menschen und könnten sich vorstellen, ihnen etwas von Ihrer Zeit und Wärme zu widmen? Dann wäre ein Ehrenamt bei uns doch genau das Richtige für Sie.
Hier erfahren Sie mehr: Tel. 0941 369 30 02
www.barmherzige-regensburg.de/ehrenamt
BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS
BARMHERZIGE BRÜDER
Regensburg